



## BIOCIVIS in Kürze

Die Idee einer **nachhaltigen Bioökonomie** ist aktuell Gegenstand einer regen Debatte: Während **biotechnologischen Verfahren** von einigen Akteuren große Potenziale bei der Umsetzung einer Transformation zur Nachhaltigkeit zugesprochen werden, wird ihre Anwendung von Teilen der Öffentlichkeit durchaus kritisch gesehen. Gleichzeitig wird gefordert, dass Entscheidungen über den **Umgang mit Zukunftsthemen** wie der Bioökonomie nicht ohne die **Beteiligung der Gesellschaft** erfolgen sollten. Doch welche Formate eignen sich für eine demokratische Beteiligung von Bürger\*innen an diesen Prozessen?

**BIOCIVIS** geht dieser Fragestellung am Beispiel der **biotechnologischen Nutzung von Mikroorganismen** nach. Hierzu werden im Projektverlauf **partizipative Formate** entwickelt und durchgeführt, die den Austausch von Praxispartner\*innen aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft mit Bürger\*innen ermöglichen und die Grundlage für die Erarbeitung von **Handlungsempfehlungen** für Politik und weitere Akteure darstellen sollen.

## Kontakt

**Zentrum für  
interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN)**  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Scharnhorststraße 100  
48151 Münster

**E-Mail:** biocivis@uni-muenster.de

**Web:** go.wwu.de/biocivis



## Forschungsprojekt

### BIOCIVIS

„Partizipation zur Sicherung des Nachhaltigkeitsnutzens und der gesellschaftlichen Teilhabe (in) der Bioökonomie“

BIOCIVIS wird im Rahmen des Konzepts „Bioökonomie als gesellschaftlicher Wandel“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen 031B0780).



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Fotos:

Florentin J. Schmidt (1-3) und Yannick Teschke (4)  
(WWU Münster)

wissen.leben



## Hintergrund

**Biotechnologische Prozesse**, wie die Herstellung biobasierter Chemikalien, die Klärung von Abwasser oder die Produktion von Biogas werden von Fachleuten als **Schlüssel** für die Umsetzung einer **nachhaltigen Bioökonomie** angesehen.

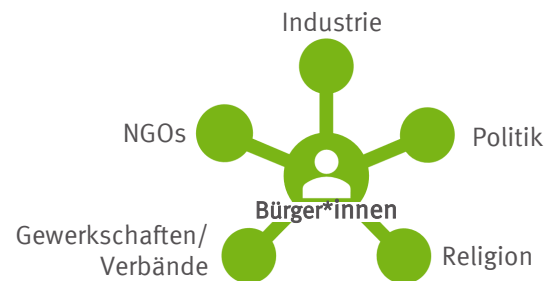
Gleichzeitig gibt es in allen gesellschaftlichen Bereichen – so z.B. Wissenschaft, Wirtschaft, Politik oder Zivilgesellschaft – auch Akteure, die **Kritik am Einsatz biotechnologischer Prozesse** oder an der Idee einer Bioökonomie äußern, darunter auch Bürger\*innen. Die Ursachen für eine solche kritische Haltung sind sehr vielfältig, die Skepsis gegenüber dem Einsatz von Gentechnik ist dabei nur eine von vielen. Fragen nach dem **Nachhaltigkeitspotenzial biotechnologischer Verfahren** und nach der gesellschaftlichen Unterstützung einer Transition zur Bioökonomie sind daher aktuell umstritten.

Obwohl **Bürger\*innen** in einer Demokratie in wegweisende Entscheidungen, beispielsweise zur Bioökonomie, einbezogen werden sollten, findet diese **Einbeziehung** in der Praxis nur bedingt statt. **Geeignete Partizipationsformate** könnten in Zukunft dazu beitragen den (Nachhaltigkeits-) **Nutzen von Biotechnologie und Bioökonomie** langfristig zu sichern und die **demokratische Teilhabe** zu fördern.

## Vorgehen und Ziele von BIOCIVIS

### Vorgehen

- **Herstellung** eines **gleichberechtigten Dialoges** zwischen Praxispartner\*innen (Stakeholdern) und Bürger\*innen durch
- **Organisation** und **Evaluation** von **Partizipationsformaten** mit Fokus auf die technische Nutzung von Mikroorganismen (**weiße und graue Biotechnologie**)



### Ziele

- gesellschaftlichen **Sicherung** des **Nachhaltigkeitsnutzens bioökonomischer Technologien**
- **Stärkung** der **demokratischen Beteiligung** von Bürger\*innen an Entscheidungsprozessen

### BIOCIVIS in der Übersicht

- Organisation von **Stakeholderdialogen** zur Nutzung von mikrobieller Biotechnologie
- ▼
- wissenschaftliche **Auswertung** der Dialoge
- ▼
- Erarbeitung von **Handlungsempfehlungen**

### Steckbrief des Projekts

- Interdisziplinäre Zusammenarbeit von **Politikwissenschaft** (Prof'in Doris Fuchs) und **Mikrobiologie** (Prof. Bodo Philipp) am **Zentrum für interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN)**, WWU Münster
- 3 Jahre Laufzeit (2019–2022)
- **Förderung durch das BMBF** im Rahmen des Konzepts „Bioökonomie als gesellschaftlicher Wandel“ (Förderkennzeichen 031B0780)